

## Predigt für die Adventszeit

<b>Kanzelgruß:</b>	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Gemeinde:	Amen.

Vor der Predigt zu dem Adventslied: Die Nacht ist vorgedrungen (ELKG 14) hören wir zwei Verse aus der Heiligen Schrift:

**Schriftlesung:** „Das Volk, das im Finstern wandert, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finsternen Land, scheint es hell. (Jesaja 9,1 und Matthäus 4,16)

**Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichtes.**" (Röm. 13,12)

Gebet: Herr, Heiliger Geist, komm und segne Reden und Hören, dass wir die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus in unsere Not mit offenen und fröhlichen Herzen erwarten.

Gemeinde: Amen

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder.

Als Predigt zu dem eben gehörten Schriftwort wollen wir heute zusammen das Lied (ELKG 14) "Die Nacht ist vorgedrungen" von Jochen Klepper miteinander singen und bedenken. Denn für Jochen Klepper war Dichtung immer zugleich auch Bibelauslegung. So liegt in diesem Lied eine eigene kleine Predigt über unser Schriftwort vor uns.

In diesem Lied beschreibt uns Jochen Klepper **das Leben jedes Christen** (nicht nur sein eigenes) als eine Nachtwanderung und zugleich als Hoffnung auf einen neuen Tag.

Immer wieder kommt in unserem Lied dieser Gegensatz von Licht und Finsternis, dieser Widerstreit zweier Grundprinzipien zum Tragen. Die Aussagen in jedem Vers können wir einem dieser beiden Stichpunkte zuordnen.

Zunächst wollen wir uns die Nacht anschauen, in der Jochen Klepper selber stand und wie er sie beschreibt.

"Die Nacht ist vorgedrungen..." Als Jochen Klepper 1937, auch in der Adventszeit, diese Verse schrieb, stand er mitten drin in dieser Nacht, und es wurde immer dunkler um ihn. Nachdem er 1931 Johanna Stein, eine Jüdin, geheiratet hatte, geschah deswegen

zunächst der Bruch mit seinem Elternhaus. Als dann 1933 Hitler Reichskanzler wurde, wurde Klepper wegen seiner Ehe aus der geliebten Rundfunkarbeit entlassen. Die Nürnberger Rassengesetze von 1936 legten dann seiner Frau und seinen beiden Stieftöchtern, die er über alles liebte, starke Repressalien auf. Erneut musste Klepper selbst seine Existenzgrundlage, die Arbeit beim Ullstein-Verlag, wegen seiner Ehe aufgeben. Das Vermögen seiner Frau wurde eingezogen. Nach der Reichskristallnacht mussten seine Frau und seine Töchter jederzeit mit der Deportation in ein Konzentrationslager rechnen. Die Maschen des nationalsozialistischen Netzes von Terror und Gewalt zogen sich immer mehr zusammen. Wie in dunkler Nacht versucht Klepper einen Weg für sich und seine Familie zu finden, um der Bedrohung des Lebens zu entkommen. Die Angst wächst: Angst nicht in die Zukunft sehen zu können. Angst falsche Entscheidungen zu treffen, Angst die Existenz der Familie nicht sichern zu können. Ängste, die wohl auch jeder von uns in der einen oder anderen Form hat und weiß, wie bedrückend und Leben tötend sie sind.

Aber die Nacht dieser Wanderung besteht nicht nur in äußerlichen Leiden, sondern auch in persönlicher Sünde und Schuld: "Noch manche Nacht wird fallen auf Menschen Leid und Schuld..." man möchte meinen, Jochen Klepper hätte hier schon vorausgeschaut. Am 10. Dezember 1942 (wieder in der Adventszeit) begeht er mit seiner Frau und den beiden Stieftöchtern, die Deportation und den Tod vor Augen, Selbsttötung. Bewusst begeht Klepper eine Sünde, weil alle anderen Wege, die er noch sah und die in seiner Situation noch möglich waren, z.B. die Zwangsscheidung von seiner Frau und Lossagung von den Töchtern, um sich vor dem Tod zu retten, auch Sünde gewesen wären. In seiner von Druck und Angst beeinträchtigten Entscheidung um einen gangbaren Weg, drängte es Jochen Klepper zur Sünde, er entschied sich für sie.

Doch abgesehen von diesem Beispiel und irgendwelchen Verurteilungen dessen ist das doch das Leben des Menschen, unseres Lebens schlechthin, in dieser Welt. Es drängt ihn zur Sünde, weg von Gott; er kann nicht anders, wir können nicht anders! Gerade in wichtigen Entscheidungen oder im Umgang mit uns ganz nahe stehenden Menschen. Immer wieder ist uns die Sünde ganz nah. Besonders bei unseren Lieblingssünden, die wir immer wieder, oft auch gerne begehen, obwohl wir wissen wie falsch das ist, wo aber doch jeder weiß, dass er sie hat und wo sie bei ihm liegen. Ist das nicht auch ein bewusstes Sündigen. Ein Drang zur Sünde, ein Sündigenmüssen, was uns schuldig macht vor Gott. Immer wieder im vollen Bewusstsein. Zum Glück macht die Bibel kein Unterschied zwischen der Schwere der Sünden. Jeder siehe also bei sich selbst, alles urteilen steht uns allen nicht zu.

Denn gerade in diese Situation und Not hinein will das Adventslied von Jochen Klepper betrachtet und gesungen werden, um nun den Weg aus der Nacht zu weisen.

- Lasst uns nun die erste Strophe singen (ELKG 14, 1 ).....

zu 1) Wie es der gesungene Vers zum Ausdruck bringt, so leuchtet nun in die Finsternis unseres "Sündigenmüssens", doch auch in alle unsere Angst, Probleme und Sorgen unserer Lebensgestaltung, leuchtet nun das Licht des Morgensterns der Weihnacht hinein. Der Morgenstern ist dabei das alte Symbol für unseren Herrn Jesus Christus. Das ist auch unsere Hoffnung, dass Gott gerade als Kind in diese Welt kommt, weil **wir** uns nicht am eigenen Schopf von unseren Ängsten, Sünden usw. befreien können und **wir** nichts anderes können als zu sündigen, vor IHM fliehen, - Gott aber auch nichts anderes will, als uns Menschen bei sich zu haben. Deswegen schickt er seinen Sohn in die Welt, lässt sich ans Kreuz nageln für unser Sündigenmüssen, Angst und Not, und zieht uns durch die Auferstehung seines Sohnes zu sich in sein Reich, damit es hell wird in unseren Ängsten und Sorgen, und wir in der Nachtwanderung des Lebens das Licht am Horizont sehen.

Lasst uns jetzt die Strophen 2+3 singen

Dieses eben Gesungene ist nichts Anderes als das kurze luth. Bekenntnis der Rechtfertigung des Sünders allein aus Gnaden, um Christi Willen, durch den Glauben. Nur so können wir mit Sünden und Ängsten fertig werden. Diese Tatsachen sind es, die auch Jochen Klepper geglaubt hat, seit er in seinem Theologiestudium Luthers Schriften kennen gelernt hatte. Sie gaben ihm Kraft zu leben, genauso wie seiner Frau und seinen Töchtern, die zu Christen geworden waren. Aus seiner Taufe heraus und ihren Glauben an ihren gemeinsamen Herrn Jesus Christus wussten sie, dass Gott sich ihnen unauflöslich verbunden hatte. Nichts kann sie und uns aus der Gnade Gottes herausreißen, wenn wir an Christus glauben, uns zum Stall aufmachen. Das war den Kleppers tragender Grund im Leben. Bei ihrer Selbsttötung wussten sie ganz genau, dass sie sündigten, sie glaubten aber noch viel fester an die Vergebung der Sünden durch Jesus Christus, und dass er sie in ihrer Not und Angst versteht und festhält.

Die letzten Worte in seinem Tagebuch sind: „...wir sehen vor uns den segnenden Christus, so treten wir aus dem Leben“. Für eine solche absolute Ausnahme-Situation, hat Luther das Wort von dem „peccate fortiter“ – „sündigt tapfer“ geschrieben, wo Not und Sünde nicht mehr auszuweichen ist – „Damit euch im Vertrauen auf Gott viel vergeben wird“. „Wir sehen vor uns den segnenden Christus“.

Kleppers Weg, er ist keine Pauschallösung, kein Freifahrtsschein aus der Not, sondern in diesem Einzelfall bewusstes christliches Handeln, um die Menschen nicht zu verraten, die Gott ihm in der Ehe und Liebe anvertraut hat, in der vollen Gewissheit, dass Gott sie sieht und annimmt, bei aller Sünde.

Wir singen jetzt die Strophe 4

Jochen Klepper hat recht und verschönt auch nicht das Leben der Christen. Es wird noch Sünde, Schuld und Leid in unserem Leben als Christ geben, doch das kann uns nicht mehr gefangen nehmen und unser Leben bestimmen, denn Gott hat sich mit seiner Vergebung und Hilfe unserer Wanderschaft durch das Leben (seit der Taufe) angeschlossen. Gott selbst kommt auf uns zu, ist bei uns und wandert mit auch und gerade da, wo es ins Leiden hineingeht, wenn unsere Existenz bedroht ist, körperliche oder psychische Schmerzen zu groß werden wollen, in den schweren Niederlagen unseres Lebens oder unseren Tod. Doch auch dann soll uns diese Dunkelheit nicht mehr halten, weil Gott uns Leben verheißt und Kraft schenkt, Sinn und Ziel des Weges zeigt, für jeden ganz persönlich.

Und hier müssen wir den bis hierhin gemeinsamen Weg mit Jochen Klepper auch einmal kurz verlassen, ohne uns (wie schon deutlich gesagt!) ein Urteil über ihn zu erlauben oder gar zu richten. Wenn aber Gott bei uns ist, ganz gewiss, dann braucht uns die Sünde nicht mehr gefangen halten („...hält euch kein Dunkel mehr“), sondern wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott Kraft schenkt, denn er ist der Herr über unser Leben und sterben. Denn seit der Geburt unseres Herrn brauchen wir uns nicht mehr für die Sünde entscheiden, weil Jesus unser Herr ist, der uns auf Gott ausrichtet, der unser Leben in der Hand hält, so wie es am besten für uns ist, und alle Not wenden kann.

Wir singen jetzt die 5. und letzte Strophe

Dieser Gott, der uns Leben, Vergebung und Hilfe schenkt, das ist nun einer, der nicht wieder im Dunkeln verschwindet oder uns alleine lässt, sondern unter uns wohnen bleibt, Licht schenkt, egal was geschieht. Auch wenn wir ihn nicht halten können oder wollen, so lässt er uns nicht fallen, sondern hilft das Ziel der Wanderschaft, das ewige Leben zu erreichen. Dieser Gott, der in dem Kind in der Krippe alles zeigt was ihn ausmacht und bewegt, begegnet uns menschlich. Sein gutes Recht fordert er nicht ein. Es klingt sogar wirklich widersinnig: „...als wollte er belohnen, so richtet er die Welt“. So lädt er uns in seiner ganzen Liebe ein, zu dem Kind in der Krippe zu kommen, um uns mit neuem Leben

und Kraft beschenken zu lassen, in dem Glauben, dass Gottes Vergebung größer ist als alle unsere Sünde.

Im Vertrauen darauf ist unser Leben fest gegründet, können wir unser Leben gestalten und tragen, brauchen keine Angst vor seiner Wiederkunft und Gericht zu haben, wenn wir dem Sohn vertrauen, bis wir einmal ewig mit ihm leben.

Amen

Wir beten:                    Und der Friede Gottes, welcher all' unser Denken, Fühlen und Handeln weit übersteigt, der bewahre uns ganz in unserem lebendigen Herrn Jesus Christus.

Gemeinde:                    Amen.

Kanzelsegen:	Die Gnade des Heiligen Geistes bewahre uns zum ewigen Leben.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

### **Predigtlied: ELKG 14**

Verfasser:                    P. Robert Mogwitz  
Oldenstädter Straße 26  
29525 Uelzen  
Tel: 05 81 / 7 37 83  
Fax: 05 81 / 1 66 97  
e-mail: [Uelzen@selk.de](mailto:Uelzen@selk.de)